

bürgischen Landesrabbinats einen Antrag stellte, interpellirt die Gemeindecemission, was über diesen Antrag entschieden worden sei. — Der Präsident forderte den Präses der Gemeindecemission auf, diesen Antrag, sowie die anderen der Commission zugewiesenen Acten in Verhandlung zu nehmen und darüber seinerzeit Bericht zu erstatten.

Hierauf wird die Specialdebatte bei §. 40 fortgesetzt. Derselbe lautet: „Bezüglich der gegenwärtig bereits im Amte stehenden Rabbiner gilt die Anstellung derselben dort, wo hierüber kein Vertrag besteht, als eine lebenslängliche und kann der Rabbiner nur in Folge eines Ausspruches des Schiedsgerichtes vom Amte entfernt werden.“

Hierzu stellen Dr. Lemberger, Taufig, Rabbiner Stern, Ventum, Moriz Löwy und Steinberger Amendements, welche alle eine präzisere Fassung zum Zwecke haben. Lemberger beantragt Streichung des §. 40. Dr. Steinhardt vertheidigt die Fassung gegen alle Amendements. — Nachträglich bringen noch Amendements ein: Dr. Heinrich Pollak, Reichenberger. Es war jedoch bereits der Schluss der Debatte von zehn Unterzeichnern beantragt, und wurde ohne Motivirung der beiden letzteren Amendements zur Abstimmung geschritten. Ventum und Steinberger ziehen ihre Amendements zurück. Der Paragraph wird unverändert angenommen.

§. 41, nach welchem es jeder Gemeinde freisteht, bezüglich der sonstigen gegenseitigen Rechte und Pflichten mit ihrem Rabbiner ein Uebereinkommen zu treffen, wird ohne Debatte unverändert angenommen.

Nachdem §. 42 bereits gestern erledigt worden, wird die Debatte bei §. 43 fortgesetzt. Derselbe lautet: „Der amtliche Wirkungsbereich des Rabbiners beschränkt sich nur auf den Umfang seiner Gemeinde.“ — Hierzu stellen Horowitz und Dr. Diamant Anträge, nach welchen darauf Rücksicht zu nehmen wäre, daß manche Rabbiner nicht bloß für eine Gemeinde, sondern auch für mehrere, resp. für einen Bezirk oder ein ganzes Comitatal angestellt sind.

Hochmuth spricht unter Zustimmung dafür, daß kein Unterschied gemacht werde zwischen „Oberrabbiner“ und „Rabbiner“ und daß für alle bloß der Titel „Rabbiner“ gelte. Nachdem Dr. Hildeheimer, der den §. 43 streichen will, und Barnay gesprochen, reicht noch Kadelburger ein Amendement ein, nach welchem auf die Fälle Rücksicht zu nehmen wäre, wo der Rabbiner an der Spitze einer „Bezirks-Gemeinde“ steht. — Der Berichterstatter Dr. Popper beantragt, daß im Sinne des Dr. Diamant'schen Antrages bestehende privatrechtliche Verhältnisse nicht alterirt werden mögen. — Dieser Paragraph wird schließlich auf Grund des von Horowitz und Dr. Diamant eingebrachten Antrags mit einem Zusatz des Inhalts angenommen, daß privatrechtliche Verhältnisse während der Lebensdauer der betreffenden Personen nicht alterirt werden.

Die einjährig Freiwilligen.

(Fortsetzung.)
Mediciner.

33. Studierende der Medicin werden während des einjährigen Freiwilligen-Präsenzdienstes in den Garnisonsspitalern ihres Studienortes als militärärztliche Geleuten verwendet. Innerhalb dieses Zeitraumes sind sie von den Ärzten dieser Heilanstalten in allen Zweigen des balnearischen und Spitaldienstes, sowie in der militärärztlichen Disciplin zu unterrichten, um im Falle eines Krieges mit Erfolg in Feld- oder städtischen Spitalern oder — nach erlangtem Grade

den Bilde den Preis eines Einzelnen zu zuerkennen, es waren eben Alle — Königinnen, und da ich auch Ihre Anwesenheit annehme, dürften Sie mit dieser Antwort vor-aussichtlich zufrieden sein. — So glaube ich mich am Besten und mit — Grazie aus der heillichen Affaire gezogen zu haben.

Mit Vergnügen bemerkten wir auch einige der schönsten Vertreterinnen aus der Classe unserer jüngsten Mitbürgerinnen, deren Fernbleiben von den öffentlichen Bällen wir in früheren Jahren lebhaft beklagten, wir wollen hoffen, daß selbe, nachdem nun der Bann gebrochen, in Zukunft ein größeres Contingent stellen werden.

Vollst, ungetheiltes Lob verdient das Ballcomité, welches an diesem Abende alles aufgebietet hatte, um die Ausstattung des Saales — weiß mit blau — sowohl, als die Aufrechterhaltung der Ordnung zu einer des Festes würdigen zu gestalten, und wir sind überzeugt, daß sie sich den Dank sämtlicher Anwesenden erworben, in deren Erinnerung dieses heitere Ballfest noch lange fortleben wird.

Von einer weniger zahlreichen, aber ebenso gewählten als eleganten Gesellschaft besucht, war der Spitalball, welcher im Verein mit dem Erstgenannten, und dem gemüthlichen „Ball der Schützen“ als Dreigestirn auf unserem heutigen Carnevalsstimmeln leuchtete.

Schließlich wollen wir noch der Maskenbälle gedenken, welche die Diversture und das Finale des Faschings bildeten. — Die bei weitem besuchtesten waren der Dalárda- und der Honvéd-Maskenball, von welchen namentlich der Letztere ein lebhaftes Bild bewegten Carnevallebens bot, dem zahlreiche Masken in allen möglichen und unmöglichen Costumes, jedoch mit wenig Ausnahmen, in stereotyp stummen, wortkargen Ausgäben zur Staffage dienten. — Das war ein Gemoge und Gedränge, wie es in diesem Saale selten zu sehen war, man ging nicht, sondern wurde förmlich getragen von den herantollenden Menschenmengen, um auf irgend einem unfreiwillig gewählten Orte abgesetzt zu werden. — Meine Benigkeit wurde von einer solchen Brandung erfaßt, und zwischen zwei wohlgemütheten weiblichen Masken berart eingekleidet, daß meine Respiration-Organen beinahe ihre Thätigkeit eingestellt hätten, wenn mich nicht zum Glück eine neue Sturzelle aus dieser beängstigenden und wenig beneidenswerthen Lage befreit hätte.

Die Verwirrung pflanzte sich bis ins Garderobezimmer fort, wo die Eigentümer das Vergnügen hatten, ihre Hüllen unter einem Wust von Kleidungsstücken selbst hervorzufinden, welches ausjante Geschäft zu förmlichen Verwechslungen Anlaß gab, die ihre Lösung vielleicht im nächsten — Carneval finden dürften. Bis dahin — auf Wiedersehen!

L. K. . . .

eines Doctors der gesammten Heilkunde — auch bei der Truppe verwendet werden zu können. Zu diesem Zwecke müssen sich die Geleuten, nebst der manuellen Fertigkeit in den einfachen, häufig vorkommenden chirurgischen Verrichtungen, auch die Kenntniß der vorgeschriebenen Spitaldienstordnung, der Militärpharmacopoe und der sich darauf beziehenden Heilformeln (formulae nosocomiales), sowie die Fertigkeit im Dispensiren der Arzneien aneignen, ferner die Kenntniß des gesammten, mit dem ärztlichen Spitaldienste verbundenen Schreibgeschäfts und der Obliegenheit des mit der Pflege, Wartung und Beaufsichtigung der Kranken betrauten Personals, endlich auch die Kenntniß des Vorganges bei den Visitationen der Maroben, wie nicht minder der gesunden Mannschaft bezüglich örtlicher ansteckender Krankheiten, erwerben. Außer der Belehrung in den angegebenen Richtungen, sind den Geleuten auch alle darauf Bezug habenden und dem Spital zu Gebote stehenden Befehle und Vorschriften zum Selbstunterrichte zugänglich zu machen. Die Uniform, welche die militärärztlichen Geleuten zu tragen berechtigt sind, ist gleich jener der k. k. Hofkriegsacademie, jedoch mit dem für einjährig Freiwillige vorgeschriebenen Abzeichen.

Diesemgegenüber sind die Studierenden der Medicin, welche während ihres Freiwilligenjahres aus dem gemeinsamen Kriegsbudget zu belohnen auszurüsten und zu verpflegen sind, erhalten, außer dem Bekleidungsbeitrag von 80 Gulden österr. Währ., während der Dauer der Dienstleistung die Gebühren eines Spitalgehilfen 1. Classe.

39. Doctoren der gesammten Heilkunde oder auch nur Doctoren der Medicin werden während der Vollstreckung ihres einjährigen Freiwilligenjahres in den Garnisons- und selbst auch größeren Truppenspitalern als Assistentenärzte verwendet. Sie sind den Abtheilungs-Chefärzten in ähnlicher Weise wie die Secundärärzte beigegeben und haben nach Weisung der Chefärzte den Dienst mit den Letzteren zu theilen. Ihre Aufgabe besteht im Allgemeinen darin, daß sie einerseits den ordinirenden Arzt in seinen Verrichtungen sachgemäß unterstützen, andererseits das zugewiesene Hilfs- und Warpersonal in der Erfüllung seiner Pflichten überwachen.

Um diesen Anforderungen nachkommen zu können, haben sie sich vor Allem mit jenen Kenntnissen und manuellen Fertigkeiten vertraut zu machen, welche schon den Studierenden der Medicin vorgeschrieben sind (Punct 38). Insbesondere haben sie sich eine genaue Kenntniß des Spitals-, beziehungsweise Sanitäts-Reglements, eigen zu machen, indem für sie dieselben Vorschriften, wie für die Oberärzte Geltung haben. Die Assistentenärzte sollen überdies, wenn sie sich während ihrer Dienstleistung im Spital mit den erforderlichen militärärztlichen Vorschriften vertraut gemacht haben, bei einer Truppenabtheilung ihres Garnisonsortes verwendet werden, um auch den ärztlichen Dienst bei der Truppe für den Bedarfsfall kennen zu lernen. Die als Assistentenärzte ihren einjährigen Freiwilligenjahre zurücklegenden Doctoren haben den Rang eines Lieutenants, tragen die Uniform der Militärärzte mit der Distinction dieser Charge, jedoch ohne Freilligen-Abzeichen und erhalten — im Falle sie als mittellos aus dem gemeinsamen Kriegsbudget verpflegt werden — die Bezüge eines Lieutenants minderer Gehühr.

40. Nach abgelaufener Präsenzzeit ist den als Geleuten oder als Assistentenärzte Verwendeten eine vom Spitalcommandanten und Chefärzte ausgefertigte Bestätigung über den abgeleiteten Freiwilligendienst zu erfolgen, über die von den Betreffenden betätigte Conduite und ärztliche Verwendung aber dem Reichskriegsministerium zu relationiren. Die Assistentenärzte, über welche die Relation günstig lautet, werden sodann zu Reserve-Oberärzten befördert, während jene, welche eine empfehlende Verwendung nicht aufzuweisen vermögen, auch in der Reserve die Eigenschaft als Assistentenärzte behalten. Jene Mediciner, welche ihren einjährigen Freiwilligendienst vor der Promovirung zu Doctoren abgeleitet haben, treten in der Eigenschaft als ärztliche Geleuten in die Reserve, können jedoch — sobald sie das Doctorat gemacht haben — unter Verbringung ihrer Diplome beim Reichskriegsministerium um ihre Beförderung ansuchen. Von der Art ihrer zurückgelegten freiwilligen Dienstleistung ist es sodann abhängig, ob sie unmittelbar zu Reserve-Oberärzten oder nur zu Assistentenärzten ernannt werden.

(Schluß folgt.)

Die Eröffnung der Cortes.

Madrid 11. Februar.

Heute fand die Eröffnung der Cortes statt. Auf den Tribünen wurde der Ruf: „Es lebe die Nationalsovereänität!“ aber auch einige Ausrufe: „Es lebe die Republik!“ laut, auf welche Drohage mit dem Rufe: „Es lebe die Monarchie!“ und Serrano mit dem Rufe: „Es lebe die Souveränität der Cortes!“ antworteten.

Serrano hielt eine Rede, in welcher er nach der Bewillkommung der Deputirten, das Wiedererwachen Spaniens und den Sieg der neuen Idee nach sechzig Jahren unaufhörlichen Kampfes constatirte.

Die Regierung hat bloß die in großen Zügen vorgezeichnete Bahn geebnet; die Hauptlinien des künftigen Gebäudes folgen stets dem Programme der Revolution.

Die Rede constatirte, daß die religiöse Freiheit, die Freiheit der Presse, des Unterrichts, der Versammlungen und der Association proclamirt wurden.

Den Cortes fällt die Aufgabe zu, diese Freiheiten zu regeln, ohne sie zu vermindern. Wenn die Regierung inzwischen dem äußeren Anscheine nach gegentheilige Maßnahmen ergriff, so geschah dies zum Heile der Revolution.

Es gab mächtige Verbindungen, erfüllt vom Geiste des alten Regimes, welche der Revolution Hindernisse bereiteten. Man mußte dieselben vertreiben; die Regierung mußte gegen die alten Parteien und die Ungebildeten kämpfen; sie mußte sich energisch vertheidigen, aber nach dem Siege wurde nicht eine jener einstens so häufigen Executions gestattet.

Das Verbrechen von Burgos, das vom Fanatismus eingegeben war, hat das dem Vaterlande vorbehaltene Schicksal enthielt, wenn die unversöhnlichen Feinde der Freiheit ans Ruder kämen. Die Miswirthschaft der früheren Verwaltungen und kostspielige Kriege haben auf die Finanzlage eingewirkt. Alles hängt von Ihrer Einigkeit, Ihrem Patriotismus und Ihrer Energie ab. Die Interessen der öffentlichen Schuld, die Armee und die Marine bilden unsere Hauptausgaben. Abgegeben von dem Erfordernisse, den Credit wieder zu heben, ist die spanische Nation zu groß, um

nicht die Schuld zu zahlen; sie ist zu vorsichtig, um ungerührt zu bleiben Angesichts der inneren und äußeren Verwicklungen, die entstehen können.

Die Insurrection auf Cuba ist das Erbtheil der frühren Regierung.

Serrano zählt in seiner Rede auf die Tapferkeit der Armee und auf den Beistand der Freiwilligen des Landes, um zu siegen. Der Friede werde auf dauerhafter Grundlage und durch freisinnige Reformen hergestellt werden, endlich werden die Fesseln der Sklaven gebrochen werden, unter gleichzeitiger Beobachtung, die Perle der Antillen hierdurch nicht durch eine ungeschickte Uebereilung tödlich zu treffen.

Der Sturz eines Jahrhunderte alten Thrones hat die guten Beziehungen zu den fremden Mächten nicht geändert; im Gegentheile, die Sympathien einiger derselben steigerten sich beträchtlich.

Viele Souveräne, die lange zögerten, das gestürzte Regime anzuerkennen, haben unverweilt den vollzogenen Wechsel anerkannt. Serrano constatirte, daß diese so radicale Revolution sich ohne einen Moment der Anarchie vollzogen habe.

Die Regierung hat die ihr in geheiligter Verwahrung übergebene Gewalt unverfehrt gehütet und übergibt dieselbe heute ehrerbietig den Cortes. Die herrschende Freiheit und Ordnung beweisen, daß die Vorsehung das heilige Werk der glücklich begonnenen Revolution gesegnet habe, und ist es nun Sache der Cortes, sie ebenso zu Ende zu führen.

Neuestes.

Wien, 12. Februar. In unterrichteten Finanzkreisen circulirt die Nachricht, daß die Theißbahn-Gesellschaft die Concession für die Strecke Pest-Czegled erhielt; darauf entstand Haufe in Theißbahn-Actien.

Sowohl Ministerpräsident Graf Andrassy wie Graf Beust haben heute Depeschen aus Bukarest erhalten, in denen keine Nachricht von einer Beschimpfung des ungarischen Wappens enthalten ist — Es verlautet, daß Krensky nicht zurückkehren werde.

Am nächsten Dienstag wird eine Conferenzsitzung zur Entgegennahme der Erklärung Griechenlands stattfinden. Die Protocols Veröffentlichung ist in Aussicht genommen.

Paris, 12. Februar. Die „Patrie“ bringt Nachrichten aus Bukarest, wonach Revolutionäre sich zum Krieg bis aufs Aeußerste gegen das Ministerium vorbereiten und beträchtliche Einkäufe von Waffen und Munition machen. Das Ministerium sei entschlossen, den Frieden zu erhalten und die Verträge zu achten.

Florenz, 11. Februar. „Die Natione“ ist ermächtigt zu erklären, daß die Zeitungsnotiz, der Finanzminister habe mit einigen ausländischen Häusern eine Finanzoperation zum Zwecke der Aufhebung des Zwangscourjes abgeschlossen, zum Mindesten verfrüht sei.

Bukarest, 11. Februar. Der Senat wurde nicht aufgelöst, sondern nur bis zur Einberufung der neuen Kammer vertagt.

Bukarest, 12. Februar. Die Actionspartei sucht eigene Legionen zu bilden. Das Ministerium will durchaus abhanken. Bratiano scheint doch wieder Premier werden zu sollen.

Bukarest, 12. Februar. In der kleinen Walachei wurden trotz der Wachsamkeit der Behörden Mazzinistische Proclamationen verbreitet, welche die Bevölkerung des Orients auffordern, sich zu erheben.

Constantinopel, 12. Februar. Der Schach von Persien ist mit einer Armee im Südosten in der Richtung nach Bagdad aufgebrochen, und sankte die Pforte in Folge dessen 10,000 Mann an die persische Grenze.

Constantinopel, 12. Februar. Ein Hochschüler und drei Studenten wurden wegen der bekannten Anschläge gegen den Sultan zur Festungsstrafe verurtheilt und nach Akkoy abgeführt.

Metellin, 12. Februar. Der Hafen von Metellin soll ein Freihafen werden, um Smyrna zu Grunde zu richten, wo lebhafteste griechische Sympathien obwalten. Alle griechischen Untertanen müssen die Insel verlassen.

Athen, 12. Februar. Die materielle Intervention für die Dynastie ist wahrscheinlich. Im Innern organisiren sich Legionen. Der Sturz oder die Abreise des Königs ist wahrscheinlich.

Amtliches.

„B. P. Közlöny“ bringt folgenden Allerhöchsten Erlass: In Folge, Unterbreitung meines ungarischen Cultus- und Unterrichts-Ministeriums gestatte ich, daß bei der Pester ungarischen Universität sowohl für die italienische, als französische Sprache und Literatur, je eine, mit dem Jahresgehalte von 1000 fl. dotirte außerordentliche Lehrkanzel errichtet werde. Für diese zwei Lehrkanzeln, und zwar für die der italienischen Sprache ernenne ich den Universitäts-Sprachlehrer Anton Messli, für jene der französischen aber den Privat-Sprachmeister Alexander Kásofy, zu außerordentlichen Professoren.

Franz Josef m. p.
B. Josef Cötöös m. p.

Tagesneuigkeiten.

(Wieder eine Gevatterschaft.) Es ist neuestens förmlich Mode geworden, bemerkt der „P. A.“, hervorragende Persönlichkeiten christlichen Glaubens als Gevatter zu israelitischen Knaben zu bitten. Die Sache wird sich durch die häufige Wiederholung hoffentlich bald abgenüht haben. Ein Ansuchen dieser Art ist eben auch an Deäl gestellt worden, welcher darauf mit folgenden Zeilen antwortete: Pest, 11. Februar 1869. Geehrte Frau! Die Pöthenstelle, zu der Sie mich im Namen einer armen israelitischen Familie freundlich auffordern, nehme ich eben so freundlich an. Erlauben Sie mir aber zwei Fragen zu stellen: Die eine Frage ist folgende: Ist es nach den Satzungen Ihrer Religion auch unerlässlich, daß bei dem dogmatisch hochwichtigen Acte der Beschneidung der Pathe auch ein Genosse der mosaischen Religion sei? Ich stelle die Frage darum, weil ich einmal bei einer ähnlichen Gelegenheit dieselbe Frage an einen gelehrten Rabbi gestellt und der meine Frage dahin beantwortet hat: daß die Beschneidung der wichtigste

Glaubenssatz der mosaischen Religion sei, und bei der Vollziehung die Zeugen oder Pathen unumgänglich auch mosaischen Glaubens sein müssen. Die zweite Frage ist aber: Ob bei der Vollziehung der Ceremonie der Pathe persönlich gegenwärtig sein müsse, oder auch durch einen Anderen vertreten werden könne, wie es bei den Christen gebräuchlich ist? Ich muß diese Fragen stellen; denn in diesem und im vergangenen Monate war ich sehr schwer krank. Erst seit kurzer Zeit konnte ich das Bett verlassen, bin aber noch immer leidend, darf auch nach dem Gebote des Arztes das Zimmer noch nicht verlassen, könnte also bei der kirchlichen Ceremonie nicht anwesend sein. Wenn es daher nach den Satzungen der mosaischen Religion erlaubt ist, daß auch ein Christ die Pathenstelle einnehmen könne; wenn ferner die persönliche Gegenwart des Pathen, woran der Zustand meiner Gesundheit mich verhindern würde, bei der kirchlichen Ceremonie nicht unerlässlich ist, nehme ich die Pathenstelle herzlich gerne an, um so mehr, da die Familie, wie Sie schreiben, sehr arm ist. Die beigeschlossene Kleinigkeit wollen Sie gütigst der Mutter meines kleinen Pathen als Pathengeschenk übergeben. Ich danke Ihnen für das freundliche Vertrauen. Mit Hochachtung Ihre ergebenster Franz v. Deák.

In Erlau ist am 6. d. der Richter der k. Tafel, Bart. Rozgonyi, befußt Einleitung der Untersuchung in Betreff des bekannten December-Beschlusses der Heveser Comitatscongregation eingetroffen. Der k. Commissär, Graf Szapáry, hat demselben zwei Zimmer im Comitats Hause als Amtlocal angewiesen. Am 9. d. erhielt Ferd. Rozgonyi eine Vorladung, deren Wortlaut „M. U.“ wie folgt mittheilt: „Vom kgl. Commissär. An Se. Wohlh. Herrn Ferd. Szederényi in Erlau. Der vom Ausschusse des Heveser Comitats am 14. December 1868 gefaßte Beschluß hat meine Entsendung in der Eigenschaft eines kgl. Commissärs zur Folge gehabt, und ist mir in dem meine Mission regelnden k. Rescript die Vollmacht erteilt worden, die Schuldigen vor die Schranken des Gesetzes zu stellen. Kraft dieser meiner Vollmacht fordere ich Sie auf befußt der angeordneten, und durch den von der k. ung. Tafel delegirten Untersuchungsrichter abzuhaltenden Voruntersuchung, am 11. Februar 1869 um 10 Uhr Vormittags, vor dem im Comitats Hause fungirenden Untersuchungsrichter persönlich zu erscheinen, mit dem Bemerkten, daß im Falle Ihres Nichterscheinens nach der Strenge des Gesetzes ein Vorführungsbefehl erlassen werden wird. Erlau, 8. Febr. 1869. Der k. Commissär des Heveser Comitats: Graf Julius Szapáry.“

(Eine Petition der Witwe Lincoln's.) Von Frankfurt aus hat die Witwe Lincoln's folgende Petition an den Senat gerichtet: „Sir! Ich überreiche hiermit dem achtbaren Senate der Vereinigten Staaten achtungsvoll eine Bittschrift um eine Pension. Ich bin Witwe eines Präsidenten der Vereinigten Staaten, dessen Leben im Dienste seines Vaterlandes zum Opfer fiel. Dieser traurige Unglücksfall war für meine Gesundheit sehr nachtheilig. Auf Anrathen meiner Aerzte begab ich mich nach Deutschland, um die Mineralquellen zu besuchen, und sollte während des Winters nach Italien gehen; allein meine Geldmittel erlauben

mir nicht, dem dringenden Rathe zu folgen, noch kann ich auf eine Art und Weise leben, wie sich der Witwe des obersten Beamten einer großen Nation geziemt, obgleich ich so öconomisch lebe, als ich kann. In Anbetracht der großen Dienste, die mein tief bewauerter Gatte den Vereinigten Staaten geleistet hat, und des furchtbaren Verlustes, den ich durch seinen frühzeitigen Tod — ich möchte sagen sein Märtyrertum — erlitten habe, unterbreite ich achtungsvoll dem Senate diese Bittschrift mit der Hoffnung, daß mir bald eine Pension gewährt und ein Theil meiner materiellen Sorgen gemindert werden möge.“ Diese Bittschrift wurde dem Pensions-Comité überwiesen.

Handels- und Börsenachrichten.

L. R. Arab, 13. Februar. Die anbauende milde regnerische Witterung hat die Straßen wieder unfahrbar gemacht und sind die Zufuhren ganz ohne Belang, ebenso der Verkehr und ist nichts Erhebliches zum Abschlusse gekommen. Am gestrigen Wochenmarkte waren die Zufuhren sehr gering und galt

Weizen fl. 2.60—80 bis fl. 3.20—40 je nach Qualität;

Korn fl. 2.40—45;
Kukuruz fl. 1.60—65

In Spiritus ist stilles Geschäft, bedingt heute ein gros 42—43 kr., ein detail bei mäßigem Consum 43—43 kr. pr. Grad sammt Faß.

A. B. Arab, 13. Februar. (Wochenbericht.) Das Geschäft der letzten Woche war ohne Leben und der Umsatz ein sehr geringer. Im Auslande zeigt sich trotz unzureichender Lager kein großer Begehr und die Speculation verhält sich unthätig. Es ist jedoch zu erwarten, daß bei Eröffnung der Schifffahrt an den Ostseehäfen, welche binnen Kurzem erwartet wird, das Exportgeschäft sich bedeutend heben wird, und dadurch Preise eine neue Anregung erhalten werden

Süddeutschland und die Schweiz verhalten sich immer noch passiv, für französische Rechnung wurde in Böhmen einiger Umsatz erzielt.

Weizen leichte Sorten gutplacirter, 78—79 pfd. fl. 2.90 bis fl. 3 pr. Zollct., 80 pfd. fl. 3.10, 81—82 pfd. fl. 3.20, guter 82—83 pfd. fl. 3.40, 84—85 pfd. fl. 3.60, 86 pfd. fl. 3.80.

Korn unverändert, fl. 2.50 a 2.60 für 79—80 pfd.

Gerste vernachlässigt.

Weizen fl. 1.70 a 0.75, loco pr. Frühjahr fl. 1.75 a fl. 1.80 pr. Zollct.

Spiritus loco 39½—40, per Mai-Juni 38½ a 39 kr.

Bohnen fl. 3.50—3.60 pr. Zollct.

Temesvár, 12. Februar. (Geschäftsbericht von Péter & Rosenbergs.) Durch das anhaltende Regenwetter waren auch diese Woche unsere Märkte sehr schwach befahren.

Die schon wieder stark gelichteten Vorräthe sind daher besonders von leichten Weizensorten fast ganz belanglos, und es ist nur dem gänzlichen Mangel an Kauflust zuzuschreiben, daß die Preise aller Körnergattungen um 11—12 kr. gewichen sind.

Prompter Mais bleibt noch immer, besonders auf den benachbarten Bahnhöfen stark ausgeboten. Gerste wird von den hiesigen Spiritusfabriken stark gesucht.

Wir notiren:
Weizen 80—89 1/3 pfd. fl. 2.90—3, 83—89 1/3 pfd. fl. 3.15—20, 84—89 1/3 pfd. fl. 3.25—35, 86—89 1/3 pfd. fl. 3.60—65.

Roggen 78—80 pfd. fl. 2.50—52 1/2.
Gerste 66—70 pfd. fl. 3 nominell.
Hafer 46—48 pfd. fl. 2.150—60, 46—50 pfd. fl. 1.55—65.

Mais 82—83 pfd. fl. 1.65, 82—89 1/3 pfd. fl. 1.75—80. Alles erste Kosten ab Magazin.
Speisen frei Bahnhof 10 kr. per Zollct.

Stettin, 10. Februar. (Landschaft & Hessel.) Weizen fest; loco pr. 2125 Pfd., gelber Inländischer 68 a 70 1/2 Rthlr. nach Qualität bez., Ungarischer 59 a 63 1/2 Rthlr. bez., bunter Polnischer 67 a 69 Rthlr. bez., weißer 69 a 72 Rthlr. bez., auf Lieferung 83/85 Pfd. gelber pr. Frühjahr 70 a 69 1/2 Rthlr. bez., 70 1/2 Rthlr. Br. u. Ob., pr. Mai-Juni 70 a 70 1/2 Rthlr. bez. u. Br.

Roggen behauptet; loco pr. 2000 Pfd. 51 a 52 Rthlr. nach Qualität bez., auf Lieferung pr. Februar 52 Rthlr. nominell, pr. Frühjahr 51 a 51 1/2 Rthlr. bez. Br. u. Ob., pr. Mai-Juni 51 1/2 Rthlr. bez. u. Ob., 51 1/2 Rthlr. Br., pr. Juni-Juli 52 1/2 Rthlr. Br., pr. Juli-August 52 Rthlr. bez., Br. u. Ob.

Gerste still; loco pr. 1750 Pfd. Ungarische geringe 41 a 46 Rthlr., nach Qualität bez.

Hafer still; loco pr. 1300 Pfd. 33 1/2 a 34 1/2 Rthlr. bez., pr. Frühjahr 47/50 Pfd. 34 1/2 Rthlr. Br., pr. Mai-Juni 35 Rthlr. Br.

Erbisen loco pr. 2250 Pfd. Futter 55 a 56 Rthlr. bez., Koch 56 1/2 a 57 1/2 Rthlr. bez., pr. Frühjahr Futter 56 1/2 Rthlr. Br., 56 Rthlr. Gld.

Wicken loco pr. 2250 Pfd. alte 51 Rthlr. bez., neue 54 a 58 Rthlr. bez.

Mais loco 2 Rthlr. 3 Sgr. bez.
Rübsöl unverändert; loco 9 1/2 Rthlr. Br., auf Lieferung pr. Februar-März 9 1/2 a 1/2 Rthlr. bez. u. Br., pr. April-Mai 9 1/2 Rthlr. Br., pr. September-October 10 Rthlr. Br.

Spiritus etwas fester; loco ohne Faß 14 1/2 Rthlr. bez., kurze Lieferung 14 1/2 Rthlr. bez., auf Lieferung pr. Februar-März 14 1/2 Rthlr. Gld., pr. Frühjahr 15 1/2 Rthlr. bez. u. Br., pr. Mai-Juni 15 1/2 Rthlr. Br., pr. Juni-Juli 15 1/2 Rthlr. bez., pr. Juli-August 15 1/2 Rthlr. Br., pr. August-September 16 Rthlr. Br.

Angemeldet: 100 Ctr. Rübsöl, 10.000 Ctr. Spiritus. Regulirungspreis: Weizen 70 Rthlr., Roggen 52 Rthlr., Rübsöl 9 1/2 Rthlr., Spiritus 14 1/2 Rthlr.

Heutige Landmarkt Zufuhren unbedeutend.
Bezahlt wurde: Weizen 66 a 72 Rthlr., Roggen 50 a 54 Rthlr., Gerste 48 a 54 Rthlr., Erbsen 56 a 60 Rthlr. pr. 25 Scheffel, Hafer 33 a 36 Rthlr. pr. 26 Scheffel.

West, 12. Februar. Effectengeschäft. Der Geschäftsgang an unserer Börse blieb auch heute lebhaft, beson-

Fortsetzung in der Beilage.

Englische Zahnbürsten. Alle Sorten KAMME. Die PARFUMERIE-WAAREN-HANDLUNG des Hermann Elias, Kirchengasse, in Arad, empfiehlt ihre alleinige größte Auswahl von feinsten echtsten Parfümerien und alle in dieses Fach einschlagende Toilette-Artikeln, eben ein großes Sortiment von Diamant-, Gold- & Silber-HAARPOUDRE.

1154. szám. (103-13) 1869. Árverési hirdetés. Aradmegye tulajdonát képező s Butyiban lévő orvosi lak, valamint N. Zerinden lévő szolgabírói lak kijavítása a nagyméltóságú magyar kir. belügy-miniszteriumnak folyó hó 3-án kelt 2107. és 2117. számú intézkedéssel 202 ft. 69 kr. és 411 ft. 82 krnyi költségvetés mellett engedélyeztetvén, ezen javításoknak árjeltes útján tárgyaként külön leendő biztosítása f. hó 26-án, délelőtti 10 órakor, a megyei számvéveség irodájában fog eltaratni. Mely ekkénti árjeltesre a vállalkozni szándékozók a kikiáltási ártól számított 5 pCt. bányapénzzel ellátva azon értesítés mellett hivatalnak meg, miszerint az árjeltes feltételek s műszaki iratok addig is a megyei főmérnöknek megtekinthetők. Aradon február 10-én 1869. Nagy Sándor, rendszertani alispán.

A. AMBRUS, Kürschner-Meister, Hauptplatz, Adermann'sches Haus, „zum Lamm“, in Arad, empfiehlt sein wohlfortirtes Lager aller Gattungen Damen- und Kinder-Schuhe, zu möglichst billigen Preisen. (100—1,3)

3 Faß feine rothe, und 9 Faß weiße Ménecker, dann 9 Faß weiße Wilgäcker Gebirgsweine sind zu verkaufen und zu erfragen bei Franz Reichel, Eisenhändler, im Winkler'schen Neugebäude. (98—1,3)

Zu vermieten. Im Schreier'schen Hause auf dem Hauptplatze ist eine große Gassenwohnung im 1. Stock, eine gleich im 2. Stock; so wie eine Hofwohnung und endlich ein Gassenhauer zu vermieten und vom 1. Mai 1. 3. an zu beziehen. (102—1,3)

Eine Stallung (89—3,3) für 4 Pferde, sammt Schuppen, ist im Pollak'schen Hause, Drey-Gasse Nr. 11, fründlich zu vermieten. Näheres im Hause daselbst zu erfragen.

Kein Zimmerputzer mehr! Englische Kautschuk-Glanz-Pasta, zum dauerhaftesten, schönsten und billigsten Selbsteinlassen aller Gattungen Fußböden. Diese höchst vortheilhafte Erfindung unterscheidet sich von den vielen zum Einlassen in Verwendung kommenden Pasten etc. hauptsächlich dadurch, daß vermöge der höchst gelungenen chemischen Zusammensetzung und Legirung mit Kautschuk die Pasta eine eigenthümliche Zähigkeit erhält, die für die Dauerhaftigkeit enorme Vortheile bietet; daher ein damit eingelaßener Fußboden allen Strapazen trotzt und bei einiger Nachhilfe Jahrelang schön bleibt, ohne frisch eingelassen zu werden. Die Arbeit ist einfach und kann von jedem Kinde vollzogen werden. Eine Schachtel sammt Belehrung fl. 1.30. Haupt-Depot bei F. Müller in Wien, VI. Bezirk, Kirchengasse Nr. 8, wozu die schriftlichen Aufträge erbeten und gegen Einzahlung des Betrages oder Postnachnahme prompt effectuirt werden. Emballage per Schachtel 10 kr. Remmelbach, 4. September 1868. Herr Wohlgeboren! Ich erlaube um 6 Schachteln Kautschuk-Glanz-Pasta für harte Parquetten, die, welche ich im August bei Ihnen kaufte, habe ich zu meiner vollen Zufriedenheit verwendet. J. v. Nettel. (59—1,4) Kaufschick, am 7. October 1868. Herr F. Müller! Erlaube um 12 Schachteln Kautschuk-Pasta, ich habe dieselbe probirt und ihrer Vortrefflichkeit würdig gefunden etc. etc. M. Michal.

Realitäten-Verkauf. (97—1,3) Zwei Hausplätze am Tökölyplatz in Arad — in Gyorok Weingärten zu 5, 4 und 2 1/2 Joch, ein Wohngebäude, Preßhaus, ein Garten, 5 Hausplätze mit Weingartenanlagen und 9 Joch Anbaufelder sind einzeln oder zusammen aus freier Hand zu verkaufen. Außerdem sind 150 Eimer rothe und weiße Weine ebendasselbst zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der Specerei-Waaren-Handlung des Julius Hermann, Hauptplatz Nr. 40.

Diejenigen, welche den Verkauf von gesetzlich gestempelten Antheilscheinen, auf alle Ziehungen gültig, des k. k. öst. Staats-Anlehens vom Jahre 1864 übernehmen wollen, wodurch dieselben bei einiger Thätigkeit lohnendes Einkommen haben, belieben sich unter Obiffie S. B. 445 an Haasenstein & Vogler, Wien, Wallzeile 9 zu wenden. (95—2,3)

Zu vermieten. In dem Hause Nr. 7, auf dem Kohlenplatze (ehemals Fischer'sches Haus) ist eine große Wohnung mit allem Zubehör vom 1. März l. 3. an zu vermieten. (72—2,3) Näheres bei dem Eigenthümer Gross Sándor in Sippa.

Ein Praktikant wird aufzunehmen gesucht in der Specereihandlung des Julius Hermann in Arad, Hauptplatz Nr. 40. (80—3,3)

Herrn J. G. Popp, pract. Zahnarzt in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2. Mein Herr! Ich lade mich voran, der Wahrheit gemäss, die heilsame Wirkung Ihres weltberühmten Anatherin-Mundwassers zu bezeugen. Verschiedene Aerzte habe ich wegen meiner Mundübel consultirt, verschiedene Mittel ohne den geringsten Erfolg gebraucht, bis ich durch Empfehlung von Freunden auf Ihr heilsames Anatherin-Mundwasser aufmerksam gemacht wurde. Zwei Flacons habe ich davon gebraucht, und das Bluten des Zahnfleischs hat ganz aufgehört. Das Zahnfleisch ist gesund und die locker sitzenden Zähne haben wieder ihre frühere Festigkeit. Wo ich daher Ihr Anatherin-Mundwasser bei derartigen Uebeln empfehlen kann, können Sie versichert sein, dass ich es keineswegs unterlassen werde. Durchdrungen vom Gefühle des Dankes habe ich die Ehre zu sein achtungsvoll H. L. van Swaeningen m. p. Amsterdam, am 20. August 1868. Zu haben in Arad bei den Herren F. J. Probst, dann Tones & Freyberger, W. S. Prinner, in der Parfümerie-Handlung des Heinrich Elias, des Herrn Elias und in der des J. v. Schwellegger. Gyula: Winkler, Apotheker, Orley, Apoth.; Makó: Weil Markus; Siklós: Nyers, Apoth.; Vászahely: Büchler; N.-Szt.-Miklós: Nachholt, Apoth.; M. Mikó: Szege; Ónád: M. v. Kovács, Apoth. und L. v. Kovács, Apoth.; Hatzfeld: Telbiss, Franz; Schmur: Szentes; Eisdörfer, Apoth.; Bözörmény: M. Lányi, Apoth.; Grosswardein: J. Janky, M. Huzella, K. Berstinsky, Fr. Knorr; Hatas: Novák, Apoth.; Neu-Arad: C. Wagner; Temesvár: Ludwig Szandavár, A. Quiring, Apoth.; J. Kraul, K. Jahner, Joh. C. Pecher, Apoth.; Déva: Bosniak & Gergely.

239	Nr. 84
240	" 8
241	" 83
241	" 84
241	" 85
206	" 56

Jeder der 11. Valog András, Tagelöhner, 11 Wochen Krämpfe.

Deutsch*, Schnittwaarenhändler in Ér-Mihályfalva. — Beim Eperjeser Wechselgerichte: bei der Firma „Kassa-hegyaljai malomkö s ásvány-részvény-társulat“ wurde die Unterschrift der bisherigen Prokuraführer gelöscht, dafür jene des Ausschuss-Präsidenten Edm. Szirmai, der Ausschussmitglieder Josef Nyomárkay, Josef Dókus, Theod. Barton und Dr. Wilh. Schön, so wie des Directors Joh. Csirt protokolliert. — Beim Arader Wechselgerichte: „Franz Kristoffy“, Gemischtwaarenhändler in Makó. — Arader „Handels- und Gewerbebank“. Stammcapital 590,000 fl. in 2500 Stück Actien à 200 fl. davon eibirt 1500 Stück im Werthe von 300,000 fl., Präsident Peter v. Hgél.

Die geehrten Mitglieder des Arader Volksbildungsvereins werden hiemit verständigt, daß die auf Sonntag den 14. d. M. anberaumte General-Versammlung, theils wegen eingetretener Hindernisse, theils wegen Nichtbeendigung wichtigerer Angelegenheiten, auf den 21. d. M. verschoben wird. Gleichfalls werden die Mitglieder des dirigirenden Ausschusses eingeladen, behufs Erledigung der nothwendigen Gegenstände, vor Zusammentritt der General-Versammlung zur Ausschuss-Sitzung am 17. d. M. 5 Uhr Nachmittags erscheinen zu wollen.

Barabás Péter,
Vereinspräsident.

Stimmen aus dem Publicum. *)

Herrn Alois Schönberg

Baracsháza
Im gestrigen Blatte der „Arader Zeitung“ wagten Sie es, gegen Herrn Marcus Freund in Verza mit Verleumdungen aufzutreten, die ich durchaus nicht unbeeinträchtigt lassen kann.

Ich, der ich zu jener Zeit, obzwar nicht aus Verur, aber doch aus gewissen Gründen — die ich nur zu Ihrem Vortheile hier verschweigen will — Leiter des Geschäftes war, erlaube mir mit vollem Rechte der Deffentlichkeit Ihre impertinenten Ausfagen zu glorificiren.

Sie wollen behaupten, daß ich mit einem Vierteleimer Spiritus übernehme, in welchen 21 Halbe hineingehen. Dies ist eine tölpelhafte Lüge, denn ich werde doch meinen Kunden nicht statt 10 Eimer Spiritus 10½ Eimer geben.

Ihre Behauptung, daß ich Ihnen statt 85 Etr. nur 78 Etr. Wehstoffe gab, ist eben so dumm als unwahr, Sie waren ja doch kein obligater Brenner und als solcher ich durchaus nur Schaden habe, wenn ich Ihnen nicht das gehörige Gewicht ausfolge. Daß ich meine Leute nicht ehrlich

*) Für Form und Inhalt der unter dieser Rubrik enthaltene Aufsätze übernimmt die Redaction keinerlei Verantwortung.

zahlen, haben Sie vollkommen Recht, ich handelte ganz unehrlich gegen mich, als ich Ihnen für 20 Tage, die Sie nur mit Bubenstreichen vergeudet, 225 fl. d. W. gab.

Uebrigens halte ich es viel unter meiner Würde, mit einem leichtsinnigen Burschen auch ferner in Polemik zu stehen und warne nur noch alle Herren Spiritus-Fabrikanten, wenn sie in ihrem Geschäfte einen chemischen Leiter benötigen, sich durchaus nicht an den Herrn — **Schönberg** — in **Baracsháza** zu wenden.

Verza, 10. Februar 1869.

Armin Körpel.

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt.

6. Februar. Ernest Bartsch, Wirthsohn, r. f., 4 Wochen, Gelbsucht. — Georg Weheli, Zimmermeistersohn, r. f., 22 Monat, Lungenentzündung. — 7. Irma Andre, Lebzelterstochter, r. f., 6 Jahr, Typhus. — Judita Böck, Privatierstochter, r. f., 16 Jahr, Abzehrung. — Magdalena Kornofu, Deckenmacherstochter, r. f., 14 Tag, Fraisen. — 9. Ignaz Mayer, Szpán, r. f., 50 Jahr, Gehirnentzündung. — Franz Valog, Schneidermeister, ref., 90 Jahr, Altersschwäche. — Otto Szabó, Privatiersohn, r. f., 3 Monat, Wasserfucht. — Katharina Fair, Schneidermeisterstochter, r. f., 46 Jahr, Leberentartung. — Theresie Munczár, Schuhmacherstochter, r. f., 2 Monat, Lungenentzündung. — 11. Géza Plan, Schuhmacherstochter, r. f., 3 Monat, Lungenentzündung.

Pernyaba.

4. Februar. Ludwig Szabó, Zimmermannsohn, r. f., 4 Stund, Schwäche. — Barbara Barton, Kreislerstochter, r. f., 5 Wochen, Krämpfe. — 5. Arkadia Stánto, Tagelöhner, gr. n. u., 32 Jahr, Typhus. — 6. Wenzel Weheli, Tischlermeister, r. f., 56 Jahr, Auflösung. — 7. Zda Szigei, Wäscherinstochter, r. f., 5 Wochen, Krämpfe. — Juon Kosta, Wächterstochter, gr. n. u., 8 Tage, unreif. — 9. Adele Heghi, Gajsmenmacherstochter, r. f., 7 Wochen, Krämpfe. — 10. Juon Kosta, Ackermann, gr. n. u., 70 Jahr, Wajserfucht.

Sarkad.

6. Februar. Johann Bogya, Privatiersohn, r. f., 2 Wochen, Keuchhusten. — 7. Johann Dobos, Kutscherstochter, helvet, 2 Jahr, Scropheln. — 8. Verona Konfel, Tagelöhnerstochter, r. f., 8 Tage, unreif. — 9. Magdalena Mor, Tagelöhnerstochter, gr. n. u., 4 Monat, Keuchhusten. — 10. Száva Gyufits, Kürschnermeister, gr. n. u., 45 Jahr, Leberentartung. — Josef Höffner, Schuhmacherstochter, r. f., 2 Tage, unreif.

Gája.

5. Februar. Kádár Katicza, Tagelöhnerin, r. f., 7 Tage,

Schwäche. — 11. Valog András, Tagelöhner, 11 Wochen Krämpfe.

Wochenmarktspreise vom 12. Februar.

Wiener Metzen	Bester		Mittlerer		Minibester	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	3	60	3	50	—	—
Halbfrucht	2	80	2	60	—	—
Korn	2	55	2	45	—	—
Gerste	1	90	1	80	—	—
Hafers	1	80	1	70	—	—
Kukuruz	1	70	—	—	—	—
Hirse	—	—	—	—	—	—
Mundmehl	—	—	—	—	—	—
Semmelmehl	—	—	—	—	—	—
Weißpohl	—	—	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	—	—	—	—	—	—
Futterstroh	—	—	—	—	—	—
Buchenholz	—	—	—	—	—	—
Zerreichenholz	—	—	—	—	—	—

6. Abonnement.

9. Vorstellung.

Theater.

Heute Sonntag den 14. Februar, zum ersten Male:

A plébános szakácsnéja.

(Die Pfarrersköchin.)

Neuestes Lebensbild mit Gesang, in 4 Abtheilungen, von D. F. Berg. Uebersetzt von Káshy V. Musik von Brand.

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 13. Februar 1869.

5% Metalliques	62.—
5% Metalliques mit Mai- und November-Zinsen	—
5% National-Anlehen	67.20
1860. Staatsanleihe	97.50
Banfactien	698.—
Creditactien	285.50

Wechsel-Cours.

London	121.75
Silber	119.—
Ducaten	5.72

Redaction, Druck und Verlag von **S. Goldschneider**. Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.